Dienstag, 25. Mai 2010
(Sächsische Zeitung)

Schwerer Sturm verwüstet Großenhain und Umgebung

Von Julia Polony und Kathrin Krüger-Mlaouhia

Ein sechsjähriges Mädchen starb in Großenhain beim Unwetter von gestern Nachmittag. Verursacht wurde erheblicher Schaden. Der Unterricht in der Stadt wurde vorerst abgesagt.

In Bauda wurde das Dach dieses Wohnhauses abgedeckt. Desdemona Büttner steht entsetzt vor dem Trümmerhaufen.

Das gewaltige Unwetter, das gestern Nachmittag durch die Region zog, hinterließ eine Schneise der Verwüstung. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Hagelkörner demolierten Autos und brachten Fensterscheiben zum Bersten. In Großenhain drohte ein Hochhaus auf der Elsterwerdaer Straße einzustürzen. Die Bewohner mussten in Sicherheit gebracht werden. Feuerwehr und Polizei waren ebenso im Einsatz, wie Dachdecker und Mitarbeiter der Enso Energie Sachsen Ost AG. Auf einem Feld bei Bauda knickten drei Strommasten um. Fachleute waren vor Ort, um die Leitungen zu kontrollieren und den Schaden aufzunehmen. Wie hoch der gesamte Sachschaden in der Region ist, konnte gestern noch niemand beziffern.

Die Betroffenen sind entsetzt über das Ausmaß der Zerstörung. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, sagt Roswita Kubach aus Jacobsthal. Ihr Garten gleicht einem Trümmerfeld. Hühnerei-große Hagelkörner haben unzählige Löcher in die Fassade ihres Gartenhauses geschlagen, die Rollläden an ihrem Haus sind kaputt. Auf der gesamten Straße Am Wald war der Strom weg, weil Masten umgekippt und Leitungen gerissen waren.

Ihr Nachbarn Frank Smyreck ist fassungslos über den Unwetterschaden. Eine große Birke krachte auf sein Grundstück und demolierte seinen massiv gebauten Hundezwinger. „Zum Glück war mein Hund im Wohnhaus. Aber dort sind die Fensterscheiben sind zu Bruch gegangen.“

Straßen in Trümmern

Noch schlimmer hat es die Bewohner in Bauda und Colmnitz erwischt. Ganze Straßenzüge lagen in Trümmern, Stromleitungen hingen abgerissen von den Masten bis auf den Weg herunter.

Das Haus von Desdemona und Mario Büttner in Bauda gleicht einem Schlachtfeld. „Ich habe nur ein großes Rumpeln gehört und plötzlich die Dämmung gesehen“, erzählt die Hausbesitzerin. Das Dach über der Küche hatte der Sturm abgerissen, Ziegel und Teile des Dachstuhls lagen im Grundstück, wo sonst das Auto immer steht. Personen kamen bei dem Unglück dort nicht zu schaden.

Andere berichten ähnliches. „Die Wucht des Sturmes war enorm. Mein Birnenbaum liegt dort drüben“, sagte ein älterer Baudaer und zeigt über die Straße auf das Grundstück eines Nachbarn. Bei Familie Otto auf der Riesaer Straße landete ein riesiges Teil eines Blechdaches im Hof: „Keine Ahnung woher das kommt. Die Spitze der Kirche ist auch umgeknickt“, so der Baudaer.

Auch in der Notfallaufnahme des Großenhainer Krankenhauses war „die Hölle los“, so eine Schwester. Ein sechsjähriges Mädchen aus Großenhain konnte nur noch tot ins Krankenhaus gebracht werden. Zahlreiche Leichtverletzte mussten behandelt werden. Der Zustrom von Betroffenen riss nicht ab.

Die Großenhainer Stadtverwaltung richtete einen Katastrophenstab ein, um die Einsätze in der verwüsteten Stadt zu koordinieren. So war der Schornstein der Großenhainer Papierfabrik eingestürzt, am Anschluss des zweiten Bauabschnittes der Ortsumfahrung versperrte ein umgestürzter Kran die B101 komplett. Auch die Bahntrassen waren betroffen. Hier blockierten umgestürzte Bäume die Schienen, teilweise war sogar die Oberleitung gefährlich heruntergerissen. Im Ortsteil Rostig sollen ganze Schuppen aus der Erde gerissen worden sein. Ein Großenhainer Wohnblock musste evakuiert werden, da er einzustürzen drohte.

Schon kurz nach dem Unwetter begannen in den betroffenen Ortschaften die Aufräumarbeiten. Vor allem auf den Dächern versuchten die Bewohner mit Planen notdürftig die riesigen Löcher abzudecken. Herbei gerufene Dachdecker begannen, zumindest die größten Schäden zu reparieren. Umgeknickte und entwurzelte Bäume wurden von Feuerwehrkameraden und Anwohnern von den Straßen geräumt, Äste aufgekehrt, kaputte Ziegel bei Seite geschafft.